**Seminarprogramm**

**Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung – Gelsenkirchen**

**Stand: 20.08.2023**

1. **Präambel – Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung**

Die Ausbildung im Seminar basiert auf einem ganzheitlichen, humanistischen Menschenbild.

Wir führen uns zum einen die berufsbiografisch erworbenen Kompetenzen der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) vor Augen und setzen kontinuierlich neue Erkenntnisse im Rahmen unserer Seminararbeit um. Zum anderen vermitteln wir unseren LAA die Sichtweise, dass die Schülerinnen und Schüler , die besonderer (schulischer) Förderung bedürfen, im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen. Dabei bilden die Stärken der Schülerinnen und Schüler einen gewinnbringenden Ausgangspunkt pädagogischen und didaktischen Handelns.

Lehrerinnen und Lehrer für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung (SF) sind besonders gefordert in Bezug auf Förderdiagnostik, Wissen über die kindliche Entwicklung sowie auf die Bereitschaft zu differenzierender und individualisierender Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Ebenso erforderlich ist die kooperative Zusammenarbeit im Team.

In ihrer Ausbildung lernen die LAA unterschiedliche Förderorte kennen und setzen sich mit dem Anforderungsprofil einer guten Lehrkraft für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung sowie mit der Qualität von sonderpädagogisch reflektiertem Unterricht auf der Grundlage von individuellen Förderplänen auseinander. Sie sollen Gütevorstellungen hinsichtlich der Förderung von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen und im Gemeinsamen Lernen entwickeln.

Die schulische Ausbildung und die Ausbildung im Seminar für sonderpädagogische Förderung folgen dem Grundprinzip einer spiralcurricularen Kompetenzentwicklung und beziehen sich auf die Handlungsfelder des Kerncurriculums 2021.

Dabei stehen die Ausbildungsschulen und das Seminar im Sinne einer Ausbildungspartnerschaft in regelmäßigem Kontakt und entwickeln gemeinsam Ausbildungskonzepte weiter.

Im Seminar werden die Handlungsfelder des Kerncurriculums in Kernseminaren, in Förderschwerpunktseminaren (Fachrichtungsseminaren) und in Unterrichtsfachseminaren mit unterschiedlicher Akzentuierung berücksichtigt und ergänzen sich gegenseitig. Dabei verstehen sich alle Fachleiterinnen und Fachleiter als Lernbegleiter der LAA.

Für die Ausbildung der LAA im Seminar für sonderpädagogische Förderung und in den Ausbildungsschulen sehen wir als Ziele:

* Entwicklung einer reflexiven, guten Lehrerpersönlichkeit,
* Entwicklung einer Alltagskompetenz für den Beruf einer Lehrkraft mit dem Lehramt für sonderpädagogische Förderung,
* Erwerb von Kompetenzen und Methoden zum Bestehen einer zweiten Staatsprüfung.

1. **Bezug zum Leitbild und den Leitsätzen des Zentrums für schulpraktische Lehrerausbildung Gelsenkirchen**

Das Seminarprogramm im Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung basiert auf dem Leitbild für das ZfsL Gelsenkirchen und orientiert sich an den dort formulierten Grundsätzen:

Wir leben und arbeiten in einer Region der Vielfalt. Diese Vielfalt wirkt sich auf unser gemeinsames Ausbildungshandeln im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Gelsenkirchen aus. Dabei zeichnet sich die Region um den Standort Gelsenkirchen insbesondere durch die Fähigkeit zur kulturellen Integration, durch die Fähigkeit Herausforderungen des Strukturwandels zu gestalten und einem solidarischen Miteinander aus. Die Menschen in unseren Ausbildungsbezirken haben gelernt, mit Herausforderungen kreativ und konstruktiv umzugehen.

Unser ZfsL Gelsenkirchen sieht sich den örtlichen Gegebenheiten, der lokalen Historie und vor allem den Menschen in den jeweiligen Ausbildungsregionen der vier lehramtsbezogenen Seminare verpflichtet.

Soziale Probleme werden nicht geleugnet, sondern konstruktiv angegangen. Die vermeintliche Widersprüchlichkeit der in den lehramtsbezogenen Ausbildungsregionen unseres ZfsL vereinten Räume des Ruhrgebiets und des westlichen Münsterlandes lösen wir durch eine gemeinsame Verantwortung auf: Lokalen und globalen Herausforderungen stellen wir uns mit dem Ziel, zukunftsfähige Bildungsprozesse für die Lernenden in den Schulen der Städte und Kreise der Emscher-Lippe-Region zu initiieren. Wir tun dies vermittelt durch die Ausbildung der zukünftigen Lehrkräftegenerationen in und für die Emscher-Lippe-Region.

Die unmittelbare Nähe zu Schloss Lüttinghof, dem ältesten Gebäude der Stadt Gelsenkirchen, die Unterbringung in einem modernen Seminargebäude, die Flora und Fauna des ländlichen Nah- und Umgebungsraums sowie die dennoch allseits präsente industrielle Infrastruktur verdeutlichen die Prägung, die Lehrerausbildung an unserem Standort in Gelsenkirchen erfährt.

1. Der sozioökonomischen und –ökologischen sowie personalen **Vielfalt** unserer Region begegnen wir mit **Professionalität**. Wir nehmen die in Vielfalt liegende Kraft im Sinne eines auf ständige Entwicklung der Potentiale aller Lernenden und Lehrenden ausgerichteten Ausbildungsprozesses auf. Dabei ist unsere Grundhaltung uns und den uns anvertrauten Menschen gegenüber von unabdingbarer **Wertschätzung** gekennzeichnet.

Vor diesem Hintergrund werden die Haltungen der Menschen, die im ZfsL Gelsenkirchen arbeiten, ausbilden und ausgebildet werden sowie die konkrete Ausbildung in den lehramtsbezogenen Seminaren durch folgende Leitsätze und -ziele beschrieben:

Ein Bild, das Text, Schrift, Design enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Leitsätze und Leitziele**

1. **Wir fördern Nachhaltigkeit.**

Wir stehen für eine auf nachhaltigen Kompetenzerwerb gerichtete Ausbildung unter achtsamer Nutzung der Potentiale, Bedarfe und Ressourcen aller an der Ausbildung Beteiligten. Wir richten im Rahmen der Möglichkeiten unserer Ausbildungsverantwortung das gesamte Seminarleben im Sinne der UN-Nachhaltigkeitsziele aus.

1. **Wir leben Demokratie.**

Wir leben, fördern und fordern eine demokratische Haltung und demokratisches Handeln in sämtlichen Seminarzusammenhängen. Wir stärken die Mitwirkung aller am Seminarleben Beteiligten. Wir sehen in der Demokratiebildung eine zentrale Aufgabe unseres Ausbildungshandelns.

1. **Wir setzen auf Kooperation.**

Wir arbeiten im ZfsL und mit allen weiteren an der Ausbildung Beteiligten kooperativ zusammen. Wir agieren auf der Basis einer wertschätzenden Haltung und Offenheit. Freundlichkeit und Professionalität in der Kommunikation kennzeichnen unser Kooperationshandeln.

1. **Wir übernehmen Verantwortung.**

Wir verhalten uns verantwortungsvoll in Bezug auf uns selbst und im Miteinander in allen Situationen des umfassenden beruflichen Handelns.

Wir fördern und fordern selbstverantwortliches Handeln.

1. **Wir sind authentisch.**

Wir sind und handeln authentisch in allen Bereichen des Professionsverständnisses und der beruflichen Handlungsfelder*.*

1. **Wir sorgen für Transparenz**

Wir stellen für alle am Seminarleben Beteiligten verlässliche Transparenz in allen Ausbildungskontexten her.

1. **Wir schätzen heitere Gelassenheit**

„Humor ist der beste Schwimmring auf dem Strom des Lebens.“

(Wilhelm Raabe)

**3. Leitbild und selbst gesetzte Standards im Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung**

Das Seminar hat ein Leitbild, dem die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder und die Auszubildenden aller Ausbildungsgänge verpflichtet sind. Grundlage allen Handelns in unserer Ausbildung ist ein ganzheitliches, humanistisches Menschenbild.

* Wir vermitteln unseren Auszubildenden die Sichtweise, dass die Entwicklung, die Bedürfnisse und die Förderanliegen der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit stehen.
* Wir erwarten die (Weiter-) Entwicklung einer sonderpädagogischen Haltung, die einen barrierefreien Zugang zum Lernen ermöglicht und *in besonderer Weise* das Fördern der Stärken, das Fördern nicht nur kognitiver Kompetenzen und die Wertschätzung aller Schülerinnen und Schüler impliziert.
* Wir führen uns die Bedürfnisse und Ausbildungserfordernisse der Auszubildenden kontinuierlich vor Augen und setzen neue Erkenntnisse im Rahmen unserer Seminararbeit um.
* Wir sind bemüht um Achtsamkeit für Erwartungen und Bedürfnisse aller Beteiligten in ihrer individuellen und professionellen Verschiedenheit sowie um eine Kultur der verlässlichen Zusammenarbeit.

Im Zusammenhang mit diesem Leitbild fühlen sich die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder selbst gesetzten Standards verpflichtet, die unsere Vorstellung von einer guten Seminararbeit operationalisieren, präzisieren und der Personenorientierung in der Ausbildung Rechnung tragen.

* *Die Seminararbeit fördert selbstständiges, eigenverantwortliches Arbeiten.*
* *Die Auszubildenden erschließen sich die Verknüpfung von Theorie und Praxis durch eigenes Erproben.*
* *Die Seminararbeit ist dialogisch angelegt.*
* *Die Auszubildenden erhalten für ihre Leistungen verständliche und hilfreiche Rückmeldungen.*
* *Die Auszubildenden geben den Lehrenden ihrerseits Feedback über deren Ausbildungsarbeit.*
* *Die Entwicklungsarbeit des Seminars ist auf Beobachtung, Kritik, gemeinsame Reflexion, also auf Evaluation angewiesen. Das Seminar ist in diesem Sinne selbstreflexiv und selbstkritisch, indem es die eigene Arbeit an selbst gesetzten Zielen überprüft.*
* *Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder und Auszubildenden begegnen sich respektvoll und auf Augenhöhe.*
* *Das Verstehen der Lernwege gehört ebenso zur Aufgabe der Lehrenden wie die Weiterentwicklung der Kompetenzen und die Vermittlung des Sachwissens.*
* *Die Lehrenden kennen die wesentlichen individuellen Lernstände der Auszubildenden.*
* *Gespräche der Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder untereinander über Auszubildende sind von Achtung getragen. Für solche Gespräche gibt es Anlässe und Formate.*
* *Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder haben das Recht und die Pflicht sich regelmäßig und systematisch fortzubilden und erhalten zeitliche Ressourcen dafür.*
* *Die Auszubildenden werden individuell beraten und begleitet.*
* *Die Auszubildenden haben feste Ansprechpartner. Für individuelle Gespräche gibt es feste oder informelle Zeiten.*
* *Sie finden Hilfe und Beratung für Ausbildungsprobleme bei allen für sie zuständigen Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern.*
* *Die Beratung zum Umgang mit Konflikten und Problemen gehört zur Professionalität der Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder.*
* *Beratung beruht auf wechselseitigem Vertrauen und im Rahmen der rechtlichen Vorgaben auf Freiwilligkeit.*
* *Im Sinne eines humanistischen Menschenbildes vollzieht sich Lernen im Wesentlichen als individueller, selbst verantworteter, ganzheitlicher Prozess.*
* *Die Auszubildenden bringen ihre Lernwünsche ein, und diese werden ernst genommen.*
* *Die Auszubildenden bringen eine individuelle Persönlichkeit mit. Sie entwickeln auf dieser Grundlage professionelles Lehrerhandeln orientiert an den Handlungsfeldern des Kerncurriculums. Dies wird von den Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern bestärkt und reflektierend begleitet.[[1]](#footnote-1)*

**4. Organisatorische Rahmenbedingungen der Ausbildung**

Nachdem die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer in der Regel zwei Förderschwerpunkte (einer davon FS Lernen oder FS Emotionale und soziale Entwicklung) und zwei Unterrichtsfächer (eines Deutsch oder Mathematik) in der ersten Phase der Ausbildung studiert haben, beginnt für sie als Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) mit unterschiedlichen theoretischen Grundvoraussetzungen und mit berufsbiografisch unterschiedlichen Vorerfahrungen die zweite Ausbildungsphase im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung in Gelsenkirchen (ZfsL), die eineinhalb Jahre dauert.

Einstellungstermin für das Seminar sonderpädagogische Förderung ist der 1. Mai eines jeden Jahres.

Zum Einzugsbereich des Seminars für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung Gelsenkirchen gehören Ausbildungsschulen aus den Kreisen Recklinghausen und Borken und den Städten Gelsenkirchen und Bottrop.

Das Team der Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder im Seminar SF besteht aus ca. 30 Kolleginnen und Kollegen. Es werden gemeinsame Standards und Ziele definiert, gleichzeitig wird die Individualität der einzelnen Kolleginnen und Kollegen als Bereicherung des Ausbildungsprozesses gesehen. Jede(r) bringt sich mit spezifischen Kenntnissen, Fähigkeiten und mit der eigenen Persönlichkeit in den Ausbildungsprozess ein.

Die Regierungsbeschäftigten im Servicebereich des ZfsL stehen für (fast) alle verwaltungsbezogenen Fragen zur Verfügung. Sie verfügen über einen reichen Erfahrungsschatz in Bezug auf die Belange der Auszubildenden.

Die wöchentlichen Seminarveranstaltungen finden in der Regel in konstanten Seminargruppen statt, darüber hinaus werden offene bzw. fächer- oder förderschwerpunktübergreifende Veranstaltungen angeboten.

Der Einsatz der LAA erfolgt an Förderschulen ihrer 1. oder 2. Fachrichtung und/oder im Gemeinsamen Lernen. Die Ausbildung an den Schulen wird von den Schulleitungen verantwortet und durch Ausbildungsbeauftragte (ABBA) und Ausbildungslehrkräfte begleitet. Die Gesamtverantwortung für die lehramtsbezogene Ausbildung liegt bei der Seminarleitung.

**5. Grundsätze**

**5.1 Offenheit gegenüber unterschiedlichen didaktischen Schulen**

Das Seminar SF unterstützt die LAA in dem Prozess, in der Ausbildung ihre eigene Lehrerpersönlichkeit zu entwickeln, d.h. auch, sich umfassend zu orientieren und dann begründete Entscheidungen zu treffen.

Grundsätzlich bleibt das Seminar allen didaktischen Schulen gegenüber aufgeschlossen, auch weil die Heterogenität der Schülerschaft in den Schulen den Einsatz unterschiedlichster methodisch-didaktischer Konzepte erfordert.

In der Ausbildungsarbeit besteht eine Orientierung an der humanistischen Pädagogik, weil sie über geeignete Modelle verfügt, die unterschiedlichen Kommunikationssituationen in der Ausbildung und im inklusiven Schulsystem zu analysieren und zu strukturieren. Es erfolgt deshalb u. a. eine Bezugnahme zu ganzheitlichen Lernmodellen und einem humanistischen Menschenbild mit Aufgeschlossenheit für neue Ansätze und eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit diesen.

Auch in Bezug auf das Handlungsfeld „Unterrichten“ wird grundsätzlich kein didaktisches Modell bevorzugt, um ein ausgewogenes Maß an Offenheit und Orientierung zu gewährleisten und damit die Ausbildungsarbeit positiv zu beeinflussen.

**5.2 Gemeinsame Ausbildungsverantwortung Schule - Seminar**

Im Sinne einer Ausbildungspartnerschaft wird die gemeinsame Ausbildungsverantwortung von Schulen und Seminar als Chance wahrgenommen und gestaltet. Diesbezüglich haben sich unterschiedliche Strukturen gebildet.

**5.3 Theoretisch fundierter Praxisbezug**

Kern der Ausbildung im Seminar ist der wechselseitige Bezug zwischen Theorie und Praxis, wobei ein Gleichgewicht zwischen Theorie und Praxisanteilen gewährleistet werden soll.

Durch die vermehrte Zuweisung von LAA in einer nicht umfänglich studierten Fachrichtung ist zusätzlich die Aufarbeitung spezifischer theoretischer Grundlagen notwendig.

Durch Wahlpflichtangebote in weiteren Fächern und Förderschwerpunkten können die LAA ihre Kenntnisse erweitern.

**5.4 Lernen mit kontinuierlichen Personen- bzw. Gruppenbezügen**

Die Seminararbeit bezieht sich nicht nur auf einen fachlichen Kompetenzerwerb, sondern zielt auch auf Persönlichkeitsbildung, Befähigung zu Reflexionskompetenz, eine kritische Sicht auf die eigene Arbeit und Offenheit im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen.

Diese Intentionen können in verlässlichen Seminargruppen mit entsprechender Fachleitungszuordnung besser als in einem eher unpersönlichen „Modulsystem“ realisiert werden.

Über die dauerhaft bestehenden Seminargruppen hinaus werden übergreifende Veranstaltungen wie professionelle Lerngemeinschaften, Module und übergreifende Seminarveranstaltungen mit Fachleitungen als Referenten angeboten.

Als wichtige Prinzipien für die gemeinsame Arbeit im Seminar gelten das gegenseitige Kennenlernen, der Austausch von Praxiserfahrungen untereinander, Co-Planning und das Gespräch auch über persönliche Zugänge.

In besonderer Weise wird die Arbeit von Fachleitungsteams geschätzt und gefördert. Die Arbeit in den Teams umfasst unterschiedliche kokonstruktive Arbeitsprozesse und -situationen. Fachleitungen handeln beispielsweise modellhaft im Hinblick auf gemeinsame konzeptionelle Arbeit, das Co-Planning und das Co-Teaching, kooperatives Arbeiten in Jahrgangsstufen oder im Hinblick auf ein Prinzip der offenen Klassentür einschließlich geplanter und spontaner Hospitationen.

Die damit verbundenen personenorientierten und gruppendynamischen Prozesse führen zu beruflicher Sozialisation in immer vertrauter werdenden Bezügen.

**5.5 Selbstständiges Lernen – Professionelle Lerngemeinschaften (PLG)**

Die unterschiedliche Lernausgangslage der LAA, das heißt der unterschiedliche Lernbedarf der einzelnen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lernbiografien macht selbständiges Lernen und Prinzipien der Erwachsenenbildung erforderlich.

Die Ausbildung bietet deshalb:

* Raum für eigenständige Erarbeitung von Themen/ Themenbereichen in Professionellen Lerngemeinschaften (PLG)
* Möglichkeiten, Inhalte mitzubestimmen
* Möglichkeiten, eigenes Vorwissen oder erarbeitetes Wissen einzubringen
* offene Seminar- u. Unterrichtsformen
* Möglichkeiten eigene Praxiselemente vorzustellen (Fachleitungen und LAA)
* gegenseitige Beratung (LAA untereinander)
* kollegiale Fallberatung.

Die individuelle Beratung, u. a. durch die personenorientierte Beratung mit Coaching-elementen durch die Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter, die persönliche Lernbegleitung und konkrete Hilfestellungen sollen ein Qualitätsmerkmal aller unserer Ausbildungsangebote sein. Es wird allerdings darüber hinaus erwartet, dass die im Seminar vermittelten Inhalte selbstständig lernend – insbesondere in den PLG – weiterentwickelt werden.

Die PLG bestehen aus ca. 3 – 5 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Gruppen erhalten die Möglichkeit, an mindestens sechs Seminartagen selbstgesteuert an individuellen Schwerpunkten zu arbeiten. Bei der Strukturierung der PLG-Tage unterstützen Lernaufgaben im Sinne von Angeboten die Arbeit der Gruppen.

Sofern diese nicht im ersten Quartal (vor den Sommerferien) realisiert wurden, bieten darüber hinaus Gruppenhospitationen Lernchancen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

**5.6 Förderplanbasierter Unterricht**

Jeder/jedem LAA wird im Ausbildungszeitraum eine fundierte Ausbildung in einem Unterrichtsfach und in einem Förderschwerpunkt angeboten. Darüber hinaus ist der praxisorientierte Erwerb von Orientierungswissen und Basiskompetenzen in weiteren Unterrichtsfächern und Förderschwerpunkten ein wichtiges Ziel der Ausbildung.

Die Vernetzung fachlicher und entwicklungsorientierter Intentionen in einem förderplanbasierten Unterricht für begründet ausgewählte (fokussierte) Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ist eine zentrale Ausbildungsaufgabe.

Im Mittelpunkt stehen dabei Möglichkeiten der Umsetzung individueller Fach- und Entwicklungsziele auf der Grundlage guter Förderpläne. In der Vermittlung eben dieser sonderpädagogischen didaktischen Kompetenz liegt, neben anderen Aspekten, ein wesentlicher Ausbildungsanspruch.

(vgl.: Albers, Stefanie; Ludwig, Mechthild; Storcks-Kemming, Birgit; Thamm, Jürgen; Wange, Justina. (2023) Fördern Planen - ein sonderpädagogisches Planungs- und Beratungskonzept für Förderschulen und Schulen des Gemeinsamen Lernens. Oberhausen. Athena-Verlag).

**5.7 Planung, Durchführung, Reflexion und Beratung von Unterricht und Förderung als zentrale Elemente der Seminarausbildung**

Gruppenhospitationen dienen der Erprobung von Unterricht und Beratung im bewertungsfreien Raum. Sie sind ein guter Ort für diesen Ausbildungsschwerpunkt.

Im Rahmen des Pilotprojektes "Videografie in der Ausbildung", werden ab Sommer 2023 erste Unterrichtssequenzen zur Verfügung stehen, in denen diejenigen Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder im Unterricht aktiv handelnd videografiert wurden, denen es nicht möglich ist, Gruppenhospitationen (Hospitationen) für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in ihrem eigenen Unterricht zu realisieren. Dies ist im Lehramt für sonderpädagogische Förderung durch kleine Klassen und die Tatsache, dass kaum eine der Seminarausbilderinnen ihr studiertes Fach oder Ausbildungsfach an der eigenen Schule unterrichten kann.

Einen wichtigen, zentralen Ausbildungsbaustein bildet die Förderplanarbeit: Grundlagen der Förderplanung, verknüpft mit der Erstellung exemplarischer Förderpläne bzw. Lern- und Entwicklungsprofile werden umfassend als Basis einer förderplanbasierten Unterrichtsplanung bearbeitet.

Die Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht in o.g. Sinne steht als ein zentrales Ausbildungsanliegen im Kernseminar, Fachseminar und Fachrichtungsseminar quantitativ und qualitativ im Mittelpunkt. Dabei hat die Reflexionskompetenz einen hohen Stellenwert. Sie wird kontinuierlich in den Nachbesprechungen / Beratungen weiter entwickelt.

Der Anspruch der vermittelten Planungskompetenz liegt darin, dass Unterrichtsplanung schließlich im Alltag strukturiert abgerufen und gedacht werden kann und zwar sowohl in Hinsicht auf fachliche als auch auf entwicklungsorientierte Intentionen.

**5.8 Modellhafte Methoden – Methodentransfer**

Die Fachleiterinnen und Fachleiter verwenden neben speziellen Methoden aus der Erwachsenenbildung auch Methoden, die unter dem Aspekt der Übertragbarkeit auf Unterricht in kleinen und größeren methodisch durchdachten Anteilen ausgewählt werden.

Die Erprobung von Methoden durch LAA in den Seminaren ist erwünscht, sie dient dem Kennen lernen von „Bausteinen“, die in die eigene Praxis transferiert werden können sowie der Übung im Hinblick auf zukünftiges Implementieren in den Schulen.

Beispielhaft sei hier auf Exkursionen, das Erproben ausgewählter (pädagogischer) Konzepte sowie kollegialer Beratungsformate hingewiesen.

**5.9 Standortbezogener Ausbildungsschwerpunkt Deeskalationsmanagement**

In Zusammenarbeit mit einer spezialisierten Fortbildungsgruppe der Polizei des Kommissariats Vorbeugung Recklinghausen sowie der ProDeMa (eine Institution, die sich mit *pro*fessionellem *De*eskalations*ma*nagement u.a. für Lehrkräfte befasst) entwickeln die Auszubildenden besondere Kompetenzen im Hinblick auf Deeskalationsstrategien. Dabei stehen sowohl verbale als auch physische Konfliktsituationen im Mittelpunkt. Die Organisation und inhaltliche Koordination dieses standortbezogenen Ausbildungsschwerpunktes wird von einem Ausbilderteam geleistet.

**5.10 Interne Evaluation und Qualitätssicherung**

Auf die kontinuierliche Evaluation der Seminararbeit wird großen Wert gelegt. Es besteht ein effizientes System, mit dem einzelne Ausbildungsbausteine regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt werden.

Evaluation erfolgt unter anderem auf der Ebene der einzelnen Seminare. Sie bezieht sich auf die Arbeit mit Förderplänen, auf Unterrichtsplanung, besondere Veranstaltungen/Angebote, auf Beurteilungen/Noten und auf Erfahrungen in Prüfungssituationen. Im Mittelpunkt steht das Bemühen um eine realistische Interpretation der Evaluationsergebnisse und um effektive Konsequenzen

**5.11 Seminarleben**

Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder und die LAA sind über die berufliche Kommunikation hinaus an einem kooperativen, von gegenseitiger Wertschätzung und von heiterer Gelassenheit getragenen professionellen Kontakt interessiert.

Einem positiven Seminarleben wird unter anderem Rechnung getragen durch eine kommunikative, ansprechende Raumgestaltung, gemeinsame Feste, die Pädagogische Woche und die Durchführung von besonderen Veranstaltungen wie zum Beispiel eine Exkursion nach Berlin.

**6. Weitere Eckpunkte der Ausbildung im Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung Gelsenkirchen**

Das Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung in Gelsenkirchen nimmt mit dem Ausbildungsprogramm Bezug zur aktuellen OVP und dem damit verknüpften Kerncurriculum; es stellt sich den Herausforderungen einer Schullandschaft, die sich auf dem Weg in ein inklusives Schulsystem befindet.

Die Ausbildung zielt nach einer Phase der **Einführung** und **Grundlegung** auf eine zunehmend selbstverantwortliche **Vertiefung ausgewählter Aspekte**.

In der Einführungsphase stehen Lehrerpersönlichkeit bzw. die Lehrerrolle im Fokus. In diesem Sinne wurde das Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) als herausragendes Ereignis dieser Phase konzipiert. Die Organisationsstruktur ermöglicht den Einstieg in eine benotungsfreie Ausbildungsbegleitung durch die Kernseminarleitungen. Personenorientierte Beratungen mit Coachingelementen bilden hier die zentralen Bausteine.

In der sich unmittelbar anschließenden Phase der Grundlegung stehen Unterrichts-planung, pädagogische Fragen sowie förderdiagnostische Themen im Mittelpunkt bevor zunehmend individualisierende Tendenzen (im Sinne der Personenorientierung) die Organisation der Ausbildung - insbesondere auch in Lerngemeinschaften - prägen sollen.

Das Ausbildungsprogramm setzt die folgenden *standortbezogenen* Akzente*.*

Die in der OVP geforderte **Personenorientierung** wird besonders betont. Sie orientiert sich an den Grundpositionen der humanistischen Pädagogik. Selbstverantwortliches, kooperatives Lernen sowie die Individualität der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAA) erhalten besondere Wertschätzung. Das Konzept zur Personenorientierten Beratung mit Coachingelementen macht die Auseinandersetzung mit den Coachingelementen zur Verpflichtung und ist darüber hinaus durch Eigenverantwortlichkeit der LAA geprägt.

Die u.a. im Kerncurriculum benannten **Kompetenzen und Standards** der Lehrer-ausbildung werden allen Aktivitäten der Ausbildung zugrunde gelegt. … Jede/r Seminarausbilderin und Seminarausbilder soll Individualität und Vielfalt sowie die geforderte Personenorientierung in der sonderpädagogischen Ausbildung stützen.

Curriculare Strukturen in der Ausbildung werden grundsätzlich begrüßt. Die im **Kern-curriculum** definierten Handlungsfelder werden durch quartalsbezogene Schwerpunkte akzentuiert. Sie werden aus der Perspektive des Kernseminars, der Fachrichtung, des Unterrichtsfachs und der Ausbildungsschule unter Bezug auf die Handlungssituationen des Kerncurriculums vernetzt bearbeitet. …

Die langjährige, gute **Kooperation mit den Ausbildungsschulen** wird auf Augenhöhe gepflegt und kontinuierlich weiter entwickelt.

Die **Ausbildungsanteile im Gemeinsamen Lernen** (GL) umfassen, sofern die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an einer Förderschule ausgebildet werden, ab dem zweiten Ausbildungsquartal mindestens 2 Stunden pro Woche an einer Kooperationsschule. In diesen zwei Stunden werden diagnostische und beratende Kompetenzen fokussiert, zudem werden Chancen für Formen des Co-Teachings genutzt. Eine quantitative Ausweitung der Unterrichtsaktivitäten im GL wird soweit wie möglich in die Entscheidungskompetenz der LAA gegeben. Die Ausbildung im GL wird auf der Grundlage des Erlasses zur Erhöhung der Ausbildungsquantitäten im Gemeinsamen Lernen vom 15.12.2022 umgesetzt (Details dazu, u.a. zu „Ausbildungstandems“ finden sich im öffentlichen Teil unserer Homepage).

Aufgrund des Erlasses zur Erhöhung der Ausbildungsquantität im Gemeinsamen Lernen vom 15.12.2022 werden 40 % der zugewiesenen LAA mit den Fachrichtungen Lernen (LE), Emotionale und soziale Entwicklung (ESE) und Sprache (SQ) grundständig an Schulen mit Gemeinsamem Lernen (GL-Schulen) ausgebildet.

Bis dahin wurden LAA mit den Fachrichtungen LE und ESE an 10 GL-Schulen grundständig im GL ausgebildet. Entsprechend aktualisierte Konzepte finden sich im öffentlichen Teil unserer Logineo-Lernplattform (Link s.u.)

Unser Anliegen ist es, einen zuverlässigen und professionellen Beziehungsaufbau der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter zu konstanten Lerngemeinschaften zu stützen.

Die **sonderpädagogische Fachlichkeit** erhält in unserem Seminar eine zentrale Bedeutung durch

* Raum und Zeit für die Ausschärfung einer professionellen diagnostischen Kompetenz,
* das mittelfristig konzeptionierte Unterrichten und Fördern auf der Basis guter Förderpläne,
* das konsequent auf sehr heterogene Lerngruppen ausgelegte Unterrichten in den Unterrichtsfächern,
* vielfältige und praxisrelevante Aneignungs- und Übungsmöglichkeiten für professionelle Beratungsformen bzw. –anlässe.

**7. Geschlechtergerechte“ oder „gendersensible“ Sprache**

Sprache ist so zu verwenden, dass aus dem Text klar hervorgeht, ob es um Frauen oder Männer, um Mädchen oder Jungen, um weibliche oder männliche Jugendliche, um Schülerinnen oder Schüler geht. Sprache ist so einzusetzen, dass sie nicht diskriminierend wirkt. „Nicht zuletzt bedeutet gendersensible Sprache, einen Beitrag zu mehr Gleichberechtigung zu leisten. Denn Geschlecht war und ist nach wie vor eine wichtige Ordnungskategorie, die Hierarchien erzeugt, an deren Aufbrechen wir aktiv mitwirken können“ (ÜberzeuGENDERE Sprache 2014 S. 6). Konkretere Hinweise finden sich im öffentlichen Teil der Homepage des ZfsL.

**8. Mit Kind im Referendariat**

Herzlich willkommen! Mit einem Kind oder mehreren Kindern die zweite Phase der Lehrerausbildung bewältigen – das ist eine besondere Herausforderung. Das ist den Ausbilderinnen und Ausbildern am ZfsL, sehr wohl bewusst. Eltern unter den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern wünschen sich bzw. brauchen:

• Wertschätzung und Anerkennung,

• den Blick darauf, dass LAA, die Eltern sind, ihre Prioritäten anders setzen (müssen) als LAA ohne Kinder,

• verlässliche, kalkulierbare, längerfristig angekündigte Termine und Aufgabenstellungen, • Vermeidung von kurzfristigen Terminänderungen oder Anforderungen, weil das die Planung der Kinderbetreuung erschwert.

Gerne setzt sich das Kollegium bei der Gestaltung der Ausbildung für eine möglichst optimale Vereinbarkeit von Ausbildungsbelangen und Familie (vgl. Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Landesgleichstellungsgesetz NRW § 13 Absatz 1) ein. Die Auszubildenden können die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen jederzeit um individuelle Unterstützung bitten.

**9. Konzepte zur Seminardidaktik und Seminarorganisation**

Informationen zur Seminardidaktik und -organisation stehen zum Download auf der Lernplattform des Seminars-SF zur Verfügung:

Link:

[Kurs: Downloadbereich LAA Seminar SF (logineonrw-lms.de)](https://503253.logineonrw-lms.de/course/view.php?id=56)

(ZfsL Gelsenkirchen / Seminar SF / Logineo / LAA-Ausbildung / Downloadbereich … Zugang als „Gast“ ohne Angabe personenbezogener Daten).

**Hinweis:** Das Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung in Gelsenkirchen bietet weitere Ausbildungsformate an. Auf der Seminarhomepage finden sich Dateien zu folgenden Ausbildungsabteilungen:

* VO-BASOF - Berufsbegleitende Ausbildung für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung
* Fachlehrerausbildung
* Praxissemester.

Alle Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder sehen sich einer engagierten, kooperativen Professionalisierung der Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter und nicht zuletzt der ganzheitlichen Förderung von Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf verpflichtet.

**Glück auf!**

**Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder des Seminars für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung, Gelsenkirchen**

1. Auf der Grundlage der selbst gesetzten Standards und des Leitbildes hat die Seminarleitung für seine (Leitungs-) Arbeit im Seminar für das Lehramt für sonderpädagogische Förderung als „Big Five“ definiert: *Wertschätzung, Transparenz, Verbindlichkeit, Fachkompetenz* und *konstruktive Kritikfähigkeit*. [↑](#footnote-ref-1)